

„Die Liebe tut solche Dinge.“

Predigt am Heiligen Abend 2020



(Krippe in der Kirche St. Augustinus in Trier)

Die Geburt Jesu

(Lk 2,1-14)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den

Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Predigt

Im Jahre 1937 erschien ein Buch mit dem kurzen Titel „Der Herr“. Autor ist der Priester und Religionsphilosoph Romano Guardini. Der Untertitel dieses Buches lautet „Betrachtungen über die Person und das Leben Jesu Christi“.

In kürzester Zeit entwickelt sich dieses Buch zu einem Bestseller und bleibt es auch durch die folgenden Jahrzehnte bis heute. In diesem Buch findet sich auch ein Abschnitt unter der Überschrift „Die Menschwerdung“. In diesem Abschnitt spricht Romano Guardini mit einem Freund ehrlich über seine Zweifel.

Kann das wirklich sein, dass der ewige Gott in einem menschlichen Kind geboren wird? Kann es wirklich sein, dass Gott Mensch wird und dies unter ganz einfachen, ja geradezu erbärmlichen Bedingungen? Oder ist das alles vielleicht doch nur eine beschauliche Geschichte, die jedes Jahr wiederholt wird, um die Gemüter der Menschen zu bewegen?

Der Freund hört nachdenklich zu und dann gibt er eine Antwort, die Guardini mitten ins Herz trifft. Er sagt: „Die Liebe tut solche Dinge.“ Durch diese einfache Antwort versteht Romano Guardini plötzlich mehr als durch alles Denken und Argumentieren den Sinn der Menschwerdung Gottes: „Die Liebe tut solche Dinge.“

Ja, die Liebe tut Dinge, die wir nicht begreifen. Manchmal ist das, was die Liebe tut, völlig unverständlich, ganz und gar irrational und vielleicht sogar unvernünftig. Die Liebe funktioniert anders als unser Denken. Sie braucht keine Beweise und auch keine stichhaltigen Argumente. Die Liebe überzeugt aus sich heraus. Und so schreibt Guardini an dieser Stelle folgendes: „Keines der großen Dinge im Menschenleben ist aus bloßem Denken entsprungen; alle sind sie aus dem Herzen und seiner Liebe.“

Liebe Schwestern und Brüder – Gottes Liebe hat sich ganz unterschiedliche Wege gesucht in der langen Geschichte der Menschen. Damals in Betlehem hat sie sich aufs Neue einen Weg gesucht, einen Weg, der uns alle überzeugt, bis heute. Denn das, was wir da in dem einfachen Stall von Bethlehem sehen, das ist reine, echte, tiefe Menschlichkeit. Menschlichkeit, in der sich Gott erfahren lässt.

Und das Schöne ist, dass diese Menschlichkeit uns allen unmittelbar einleuchtet, ohne große Worte zu machen. Die Armut, die Einfachheit, die Wärme und Geborgenheit, die Liebe und die Zuneigung – all das, was wir in dem einfachen Stall von Bethlehem finden – das ist es, was zutiefst unser Leben ausmacht. Niemand braucht uns das zu erklären – wir verstehen es ganz von selbst, weil hier unser Herz angesprochen wird. „Die Liebe tut solche Dinge.“

An diesem Weihnachtsfest spüren wir das vielleicht intensiver denn je. Denn die Nähe und Geborgenheit, die wir im Stall von Bethlehem erkennen vermissen wir in dieser Zeit so schmerzlich. Wir dürfen uns nicht nahekomen, wir dürfen uns nicht die Hände reichen, wir dürfen uns nicht umarmen – weil das derzeit einfach zu gefährlich ist. Wir könnten ein krankmachendes Virus verteilen und deshalb müssen wir auf Abstand bleiben.

Und dieser Abstand schmerzt uns – gerade jetzt an Weihnachten – mehr denn je. Aber – jede Medaille hat zwei Seiten. Die Corona-Wochen und Monate haben uns vielleicht auch etwas begreifen lassen: Das, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und was manchmal untergeht im Trubel der Geschäftigkeit, ist doch dies: einfache, menschliche Nähe und Geborgenheit. Wenn wir sie jetzt so schmerzlich vermissen, dann kann uns das erkennen lassen, worauf es wirklich ankommt in unserem Leben: das, was wir in der

Krippe von Betlehem finden: Einfachheit, Wärme, Geborgenheit, Liebe und Zuneigung – das ist es, was unser Leben ausmacht.

Unsere Welt ist hart und brutal geworden: Menschen gehen mit Menschen ins Gericht, Verschwörungstheorien werden verbreitet, Angst wird geschürt, Schuld und Versagen aufgedeckt. Menschen werden gedemütigt, verfolgt, verachtet. Der politische Diskurs wird immer härter, die Spaltung der Gesellschaft immer offenkundiger und die Zukunftsaussichten immer dunkler. Soll das so weitergehen? Wo führt das hin? Wer kann das auf Dauer aushalten?

Die Botschaft von Weihnachten reißt uns heraus aus diesem sinnlosen Strudel und hält uns das vor Augen, wovon wir alle leben: Menschlichkeit, die in aller Einfachheit und Demut geschenkt und entgegengenommen wird. Das ist es doch, was uns Menschen zutiefst ausmacht.

Die Botschaft von Weihnachten fordert uns dazu auf der Liebe mehr Raum in unserem Leben zu geben. Um dann erstaunt festzustellen, was die Liebe alles kann und welche Hürden sie zu nehmen in der Lage ist. Ja: Die Liebe kann alles. Wer ihr traut, wer sie zulässt, wer sie verschenkt – ganz einfach und bescheiden, ganz arm und demütig, der wird neu zu leben beginnen.

Gottes Liebe sucht sich Wege hinein in diese Welt. Damals in Betlehem im Kind in der Krippe und heute wieder – auf unterschiedliche Weise. Und diese Liebe Gottes hat manchmal ein ganz konkretes menschliches Gesicht:

- Der Mensch, der mir in traurigen Zeiten einen frohen Blick schenkt.
- Der Nachbar, der mir ein aufmunterndes Wort sagt.
- Der Freund, der mich in einem schweren Augenblick tröstet.
- Die Krankenschwester, die jetzt in dieser Stunde am Bett eines Coronakranken steht.
- Die Ärztin, die eine Nachtschicht nach der anderen schiebt.
- Der Enkel, der zum Telefon greift um jetzt, an Weihnachten auf diese Art seinen Großeltern nah zu sein.

So sucht sich Gottes Liebe Wege in diese Welt. Und das geht manchmal ganz einfach, so einfach, dass jeder von uns dazu in der Lage ist.

Lass Gottes Liebe durch dich hineinfließen in diese Welt! – Und wenn es nur ein ganz klein wenig ist. Sie wird ihre Wirkung zeigen! Und Stück für Stück wird deine Liebe diese Welt verändern und es breitet sich jene Atmosphäre aus, die damals den Stall von Bethlehem erfüllt hat. Damals – als die Engel sangen: Ehre sei Gott in der Höhe – und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Amen.

Gebet

Gott, immer wieder suchst deine Liebe sich Wege in unsere Welt. Zu dir rufen wir:

Um den Trost der Liebe für alle, die unter der Corona-Krise leiden, für alle, die an diesem Weihnachtsfest einsam sind und denen die Entbehrungen dieser Tage das Leben schwer machen.

Um die versöhnende Kraft der Liebe für alle, die im Streit leben, für alle, die in Konflikten stehen und sich nach Frieden und Ruhe sehnen, für alle, die ausgleichend wirken in den Spannungen unserer Zeit.

Um die stärkende Kraft der Liebe für alle, die an Weihnachten im Dienst anderer Menschen stehen: in den Krankenhäusern und Pflegeheimen, als Polizisten, Soldaten und Ordnungskräfte oder durch einfache Hilfe für Nachbarn, Angehörige oder Freunde.

Um die heilende Kraft der Liebe für alle, die einen Ausweg aus Krisen und Problemen suchen: in der Kirche, in Politik und Gesellschaft, in Ehen und Familien oder im persönlichen Leben.

Um die Stärke der Liebe für alle, die in Medizin und Forschung Wege der Heilung und des Schutzes suchen, für die vielen Mediziner und Helfer, die in den nächsten Tagen mit den Schutzimpfungen beginnen, für alle, die sich einsetzen, damit ein guter Weg in die Zukunft gefunden wird.

Um die Hoffnung der Liebe für alle, die weltweit für echte Menschlichkeit kämpfen, in den Flüchtlingsheimen und Auffanglagern, an den Grenzen der

Staaten, im politischen Diskurs und im Aufeinanderzugehen der Kulturen und Religionen.

Guter Gott, im hilflosen Kind von Bethlehem leuchtet uns die Reinheit und Echtheit deiner Liebe entgegen. Lass und dieser Liebe trauen und schenke uns die Kraft von ihr Zeugnis zu geben in unserem Leben. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.